

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

27.7.1878 (No. 176)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 27. Juli.

№ 176.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einzugsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betr. H. S. Agenten angenommen.

## Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 24. d. Mts. gnädigt geruht:

dem Kreisgerichts-Rath Friedrich Rauch in Mannheim, unter Enthebung desselben von der Stelle eines kreisgerichtlichen Untersuchungsrichters, auf den 1. September d. J. den Vorstoß in dem Handelsgerichte Mannheim zu übertragen und

den Kreisgerichts-Rath Karl Kamm in Mannheim auf den 1. September d. J. zum Untersuchungsrichter bei dem Kreis- und Hofgericht Mannheim zu ernennen; ferner den Oberamtsrichter Hermann Diez in Karlsruhe sowie den Amtsrichter Wilhelm Kraus in Billingen zu Kreisgerichts-Räthen bei dem Kreis- und Hofgericht Mannheim zu ernennen; ferner

den Amtsrichter Otto Walli in Mannheim an das Amtsgericht Karlsruhe, sowie den Amtsrichter Ludwig Rießer in Sinshheim an das Amtsgericht Egen zu versetzen; endlich

den Referendar Karl Köhler von Walldürn zum Amtsrichter in Sinshheim, den Referendar Johann Kändler von Ebenheid zum Amtsrichter in Billingen, und den Referendar Georg Petri von Bretten zum Amtsrichter in Waldshut zu ernennen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Wien, 25. Juli. Meldungen der „Polit. Korresp.“: Konstantinopel. Die griechische Regierung ließ, ungeachtet der türkischer Seite dagegen erhobenen Vorstellungen (wie bereits aus Paris gemeldet), der Pforte eine Note überreichen, in welcher die Ernennung von Kommissaren der Pforte behufs Rektifikation der Grenze erbeten wird. Obwohl die Pforte noch nicht geantwortet, so verlautet doch, daß dieselbe über ihre Maximalkonzessionen bereits schlüssig sei, welche darauf hinausläufen, den in der Linie Jagarawabis-Margaritha liegenden Grenzstrich, Polo und Pharsala einbezogen, dagegen Trkala und Janina ausgeschlossen, an Griechenland abzutreten. — Vor Datum finden Unterhandlungen wegen der Uebergabe des Plazes statt. Die Lagen in der Umgegend bereiten sich zum Widerstand vor. — Der Verkehr auf der Eisenbahn-Linie Ruffshut-Barna ist wieder aufgenommen. — Bularest. Die Regierung wird den Zeitpunkt der Wiedereinberufung der Kammer zur Prüfung des Berliner Vertrages erst nach empfangener offizieller Mitteilung desselben festsetzen.

† Paris, 25. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung hat an die Pforte eine Note gerichtet, um dieselbe unter Anrufung des Berliner Vertrags zur Ernennung von Delegirten aufzufordern, welche sich mit Delegirten Griechenlands über die Festsetzung der Grenze zu verständigen hätten. — Die Pforte hat diese Note noch nicht beantwortet.

† Valenciennes, 25. Juli. Die allgemeine Lage bezüglich der Arbeitseinstellung zu Anzin hat sich gebessert; allenthalben scheint die Wiederaufnahme der Arbeit eingeleitet zu werden. Dem Vernehmen nach sind die hauptsächlichsten Organisatoren des Strikes in Haft genommen.

### Deutschland.

Karlsruhe, 26. Juli. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich gestern Nachmittag nach Rastatt begeben und wohnte daselbst einem Festungsmanöver an; am Abend lehrte Höchstselbe in die Residenz zurück.

Berlin, 24. Juli. Die deutschen Socialdemokraten in London beabsichtigen, am 1. Aug. d. J. ein socialdemokratisches Blatt erscheinen zu lassen, das nicht so sehr für England, als vielmehr lediglich für Deutschland berechnet ist. Die ersten 1000 M. zur Herausgabe dieses Organs gingen von Hamburg ein. Da in demselben alle jene Lehren, die in Deutschland öffentlich nicht gepredigt werden dürfen, gedruckt werden sollen und die Verbreitung des Blattes eine geheime sein soll, beschloß man, daß die Auflage desselben per Schiff nach Hamburg geschickt werde, um von da in Briefpaketen nach den Zentren der deutschen Socialdemokratie behufs weiterer Verbreitung gesandt zu werden, da direkte Postpakete aus London die deutsche Polizei aufmerksam machen könnten. Der Prospekt dieses Parteiorgans ist soeben unter dem Titel „Die Commune“, internationales Organ des Socialismus und Nihilismus“, erschienen. Welch Geisteskind das neue Blatt sein wird, er-

sieht man schon aus nachstehenden Stilproben des Prospekts, die das „Londoner J.“ mittheilt: „Unsere Genossen füllen die Strafhäuser, weil sie nicht hündisch die mordende Hand klaffen. Das Jahrhundert geht zu Ende und erinnert an die herrlichen Tage seines Vorgängers. Bald sind es 100 Jahre, seit eine zur Verzweiflung getriebene Nation sich ihrer Fester entledigt hat. Auch dieses Jahrhundert wird nicht scheiden, ohne Marksteine im Leben der Völker zurückzulassen. Die Verzweiflung der Arbeiter muß sich in feurigen Muth kehren. Proletarier aller Länder, vereinigt euch unter die Fahne der Commune.“ Auch haben die Socialdemokraten in London eine Flugchrift „Deutschland in Sklaverei“ herausgegeben, deren Inhalt genugsam gekennzeichnet wird durch das Motto von Karl Marx: „Proletarier, raffet euch auf, ihr könnt nichts verlieren, außer eure Ketten!“ Wie man sieht, setzen die deutschen Socialdemokraten in der Hauptstadt des britischen Reiches ihre offenen und geheimen revolutionären Agitationen mit ungeschwächter Kraft fort. — Aus London den 23. Juli berichtet das „Berl. Tagebl.“: Gestern Abend fand eine stark besuchte Versammlung deutscher Socialdemokraten statt. Der Vorsitzende sagte, es sei die Mission der deutschen Socialisten, den militärischen Despotismus Deutschlands zu stürzen. Dieser Bemerkung folgte stürmischer Beifall. Beschlüsse, welche die deutsche Regierung heftig angreifen, wurden einstimmig angenommen.

Der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeindevertretung des Berliner Kirchenprengels Nazareth haben an den Prediger der Nazarethkirche, den bekannten Diebstahlkamp, ein herbes Tadelsvotum wegen seiner Btheiligung an der christlich-socialen Agitation gerichtet und ihn zugleich aufgefordert, sich in Zukunft solcher Agitationen zu enthalten und in diesem Sinne der Kirchenvertretung verbindende Erklärungen zu geben. Als zweiten tadelnswürdigen Punkt in der Amtsführung Diebstahlkamp's rügt die Gemeindevertretung, daß er als Redakteur des „Friedensboten von Nazareth“ gegen die jüdischen Bewohner der Gemeinde, wie überhaupt Berlins einen tendenziösen, gehässigen Ton angeschlagen habe, auch nach dieser Richtung wird die bestimmte Erwartung einer Aenderung ausgesprochen.

Die „Hannov. Volksztg.“ (welfisches Blatt) will wissen, daß Herzog Ernst August von Cumberland nicht daran denke, einen Vertrag mit Preußen zu schließen. Er habe unter'm 11. Juli den deutschen Fürsten und freien Städten, sowie den sonstigen Mächten und regierenden Häusern das Ableben Königs Georg V. mitgetheilt und dabei dem Bemerkten, daß in Folge dieses Todesfalles alle Rechte, Titel u. s. w. seines Vaters, insbesondere auch diejenigen, welche diesem in Beziehung auf das Königreich Hannover zugefallen, nach der Erbfolgeordnung seines Hauses auf ihn übergegangen seien, die ausdrückliche Erklärung hinzugefügt: daß er alle diese Rechte u. s. w. voll und ganz aufrecht halte. Für die Dauer der thatsächlichen Hindernisse, welche in Beziehung auf das Königreich Hannover der Ausübung dieser Rechte zur Zeit entgegenstehe, habe er beschlossen, den Titel: Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, zu führen, unter Verwahrung jedoch aller Rechte für seine Person und sein Haus.

Das „Postarchiv“ enthält über die gesammelten Verhandlungen des Pariser Postkongresses einen interessanten Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Der in Paris abgeschlossene neue Postvertrag beruht in den Hauptpunkten auf den bewährten Grundlagen des Berner Vertrages. Er charakterisirt sich als ein Werk der Befestigung dieser Grundlagen und ihres Ausbaues im Sinne des Grundgedankens. Er führt eine bedeutende und bedeutungsvolle Ausdehnung des bisherigen Vereins herbei. Der jetzige Verein umschließt fast die Gesamtheit der civilisirten Länder des Erdreichs und unterwirft insbesondere auch die meisten und wichtigsten oceanischen Seepost-Linien seinen Gesetzen. Er verwirklicht weitere Erleichterungen des Völker-Postverkehrs und führt den Grundgedanken der Einheitlichkeit in allen wesentlichen Punkten strenger durch, als dies bei dem ersten Anlauf im Jahr 1874 geschehen konnte, wo verschiedene Ausnahmungs- und Uebergangsbestimmungen noch nicht zu vermeiden waren oder sich wenigstens empfahlen. Von den dem Vereine seither nicht beigetretenen Ländern haben Kanada, Mexiko, Peru und Salvador den Vertrag unterzeichnet. — Der Berner Vertrag war von 22, der Pariser Vertrag ist von 32 vertragsschließenden Theilen unterzeichnet. Zur Zeit der Gründung des Vereins umfaßte derselbe ein Gesamtgebiet von 716,000 Quadratmeilen mit 345 Millionen Einwohnern; nach dem Pariser Vertrag ist dieses Gebiet auf 1,300,000 Quadratmeilen mit etwa 750 Millionen Einwohnern gestiegen. Außerdem des Vereins bleiben vorläufig nur noch einzelne britische Kolonien, einige Republiken Mittel- und Südamerikas und China. — Der neue Vertrag des „Welt-Postvereins“ tritt am 1. April 1879 in Kraft.

β Berlin, 25. Juli. Die Reise des Kaisers nach Teplitz wird nach der guten Wirkung der Luft in Babelsberg nunmehr wahrscheinlich um einige Tage früher stattfinden, als man erwartet hatte. Man spricht von Ende dieser oder

Anfang nächster Woche. Der Kronprinz wird sich alsdann nach Homburg begeben, wohin ihm das Civil- und Militärkabinet folgen werden.

Die Frage über die Vollziehung des Urtheils gegen Hödel ist zunächst Gegenstand der Berichterstattung des Staatsministeriums an den Kronprinzen.

Bei der Konstituierung der Provinz Schleswig-Holstein wurde bekanntlich nur eine Regierung zu Schleswig eingesetzt, dagegen der Sitz des Oberpräsidiums einstweilen in Kiel belassen, u. A. auch wegen der lokalen Schwierigkeiten einer Unterbringung in Schleswig. Nachdem inzwischen ausreichende Bauten für die Regierung sowohl wie für das Oberpräsidium in Schleswig ausgeführt sind, ist die Frage der Verlegung des letzteren erneut in Erwägung gekommen und dürfte zu einer baldigen Entscheidung gelangen.

In der „Germania“ ist die Veröffentlichung des Briefes des Kronprinzen an den Papst mehrfach als ein Wahlmanöver bezeichnet worden. Die „Germania“ wird indeß nicht in der Lage sein, ein einziges Beispiel anzuführen, daß im ganzen Verlauf der Wahlbewegung von gouvemenentaler Seite der Versuch gemacht worden, die Korrespondenz mit Rom zu verwerthen.

Der Ev. Oberkirchenrath wird in den nächsten Tagen in Sachen des Pastor Kalthoff sein Urtheil fällen. — Der Präsident des Ev. Oberkirchenraths, Hermes, wird in acht Tagen eine Urlaubstreife nach Westpreußen antreten. — Zur Zeit sind in Königsberg i. Pr. und in Magdeburg zwei Konsistorialraths-Stellen frei, beide solche, die mit Juristen zu besetzen. — Die Geschäfte bei den Konsistorien vermehren sich derart, daß auch mehrere Assessorstellen einzurichten sein werden.

† Berlin, 25. Juli. Die aus Babelsberg hier eingetroffenen Nachrichten melden ein konstantes Zunehmen des Wohlbestehens Sr. Maj. des Kaisers. Der hohe Patient macht täglich Spazierfahrten durch den weiten vor dem Schloß sich ausbreitenden Park und die Einwirkung der frischen herrlichen Luft konstatirt sich in einer steten Zunahme der körperlichen Kräfte des Monarchen. Die Aerzte — auch Geh. Rath Wilms begibt sich fast täglich nach Babelsberg, während Geh. Rath v. Lauer sich dort permanent aufhält — sind mit dem weiteren Verlauf der Reconvaleszens in hohem Maße zufrieden.

Wie wir hören, ist jetzt das Erkenntniß des Staatsgerichtshofes, welches den Attentäter Max Hödel zum Tode verurtheilt, an Seine Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen zur Bestätigung übersendet worden.

† Aus Elsaß-Lothringen, 25. Juli. Schon seit Wochen arbeitet die französische Presse eifrig daran, bei den nächsten Wahlen in Elsaß-Lothringen ein möglichst deutschfeindliches Resultat hervorzubringen. Zum gleichen Zwecke sind nun soeben auch von Altdeutschland aus Schritte gethan worden. Es werden nämlich überall in Stadt und Land Laufende von Ansprachen, gedruckt in Mainz, vertheilt. Dieselben werden von der „Katholischen Volkspartei“ an die Wähler Elsaß-Lothringens gerichtet und haben die Aufgabe, die Wahl deutschfeindlich gestimmter Abgeordneter zu veranlassen. Zunächst wird den Autonomisten der merkwürdige Vorwurf gemacht, sie seien für Beibehaltung des Diktaturparagrafen, sie seien gegen die Pressefreiheit und gegen Schaffung einer reichsständischen Deputirtenkammer u. dergl. Als Kandidaten werden empfohlen die H. S. Gerber, Winterer, Simonis und Glöckler, sämmtlich Geistliche, sodann Grad, Heckmann-Sinshly, Schauenburg, Schmitt-Batiston, Abel, Bazanson, Jannez und Rablé. Es wird also die Wahl von Männern, welche die Losreißung Elsaß-Lothringens vom Reiche mehr oder weniger offen als Ziel ihrer Wünsche betrachten, angestrebt und zwar von deutscher Seite. Gewiß ein sehr charakteristisches Zeichen in dem gegenwärtigen Wahlkampf!

H München, 25. Juli. Graf Wilhelm Bismarck ist am 23. Juli zu längerem Aufenthalte in Kissingen angekommen. — Der Staatsminister des Königl. Hauses und des Außern, v. Frecksner, hat sich von Kissingen, wohin er im Auftrage Sr. Maj. des Königs zur Begrüßung des Fürsten Bismarck gereist war, nach Würzburg zum Besuche seiner Verwandten begeben. — Von Fremden von Distinction sind u. A. in München eingetroffen: Generalintendant v. Hülßen mit Gemahlin und Minister v. Friedenthal mit Gemahlin von Berlin, Fürstin Gortschakoff mit Familie aus Rußland, Fürstin Kospigloff mit Familie aus Paris. — Der Geflügelzüchter-Verein „Columbia“ in Köln a. Rh. wird nächsten Sonntag, Morgens 7 Uhr, auf dem Marsfelde nächst der Marsstraße in München einen Flug Brieftauben zu einem Wettfluge auflassen. Die Brieftauben kommen Tags vorher mit einem eigenen Diener von Köln hier an und werden im Gasthaus „zum Schimmelwirth“ an der Dachauerstraße einquartirt. — Der Ertrag der Sammlung zur „Wilhelmspende“ wird für die Stadt München annähernd auf 10,000 Mark geschätzt. — Der Privatdozent Dr. Buchner von München geht mit Unterstützung der Berliner Geographischen Gesellschaft nach Centralafrika.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Es ist in den hiesigen Blättern nicht viel von der letzten Unterredung des Prinzen von Wales mit Gambetta die Rede gewesen. Die Pariser Zeitungen haben erst durch eine Korrespondenz der Provinzialblätter erfahren, daß der Führer der Republikaner letzten Samstag von dem englischen Thronfolger zum Frühstück geladen worden. Nur der „Moniteur“ sah sich hiedurch zu einigen Betrachtungen veranlaßt, und er sprach natürlich die Vermuthung aus, daß der Prinz von Wales durch seine Zu-

Paris, 24. Juli. Die „Désense“, das Organ des Bischofs Dupanloup von Orleans, bringt folgende auffallende Depesche aus Rom, 23. Juli: „Der päpstliche Nuntius in München wird nächstens nach Berlin gehen, um ein Abkommen abzuschließen, welches Deutschland den religiösen Frieden wiedergeben wird.“

Paris, 25. Juli. Ein Dekret des Präsidenten der Republik vom 22. Juli ermächtigt unter dem verschämten Namen einer „Nationalsubskription“ eine Lotterie, welche den doppelten Zweck haben soll, unbemittelten Personen der arbeitenden Klassen den Eintritt in die Welt-Ausstellung zu verschaffen und die Aussteller durch den Ankauf verschiedener Kunst- und Industriegegenstände, welche eben ausgepielt werden sollen, aufzumuntern. Es sollen also mehrere Serien von je einer Million Loose à 1 Fr., die erste Serie vom 1. August ab, durch Vermittlung der verschiedenen Agenten des Finanzministeriums ausgegeben werden. Von dem Reinertragniß soll dann ein Drittel als Reise- und Eintrittsstipendien für unvermögende Personen, welche der Handelsminister zu bezeichnen hat, den Rest von zwei Dritteln aber zum Ankauf der unter den „Subskribenten“ auszu- spielenden Kunst- und Industriegegenstände verwandt werden. Der Tag der Ziehung, welche in dem großen Festsale des Trocadero vor sich gehen wird, soll erst später bestimmt werden.

Im „Figaro“ macht ein angeblich sehr wohl unterrichteter Mann, der sich des viel versprechenden Pseudonyms: „Myfière“ bedient, einige retrospektive, aber noch immer interessante Enthüllungen über die große Krisis vom Dezember v. J. Es ist bereits bekannt, daß in der Nacht vom 8. zum 9. Dezember der Marschall Mac Mahon, von allen Helfershelfern des beabsichtigten Staatsstreichs im Stich gelassen, thatsächlich und zwar schriftlich seine Demission gegeben hat, um dieselbe erst 15 Stunden später auf die stehenden Vorstellungen seiner konservativen Freunde zurückzunehmen und sich fortan resignirt in die Pflichten eines unverantwortlichen Staatsoberhauptes zu finden. Während dieser 15 Stunden waren die Führer der republikanischen Partei, wie man sich denken kann, nicht müßig geblieben, sondern hatten vielmehr alle Vorkehrungen getroffen, daß der Kongreß der beiden Häuser des Parlaments unverzüglich zur Wahl eines neuen Präsidenten der Republik schreiten könnte. Während man aber bisher allgemein angenommen hat, daß diese Wahl nur zwischen Grévy und Gambetta schwanken konnte, versichert der Gewährsmann des „Figaro“, diese beiden Kandidaten hätten vielmehr einander mit solcher Entschiedenheit ausgeschlossen, daß keiner von ihnen mehr auf eine Majorität zählen konnte, und nun wären die Führer der verschiedenen Gruppen der Linken, nachdem Gambetta vergebens den Vizeadmiral Potthuan vorgeschlagen hatte, namentlich dem Einflusse Grévy's und des Herzogs von Audiffret-Pasquier gehorchend, übereingekommen, Hrn. Dufaure als Kandidaten aufzustellen. Hr. Dufaure also, der sich der Gunst der Majorität nicht nur durch seine anerkannten Fähigkeiten und seinen ehrenwerthen Charakter, sondern auch — ähnlich wie in manchem Konklave — durch sein hohes Alter empfohlen hätte, sei einen halben Tag lang ganz nahe daran gewesen, an die Spitze Frankreichs berufen zu werden. Der Gewährsmann des „Figaro“, welcher diese Angaben verbürgen will, nimmt für dieselben nicht bloß das Verdienst einer historischen Kuriosität in Anspruch; er möchte, sagt er, jede Wette eingehen, daß auch im Jahr 1880 weder Grévy noch Gambetta, sondern irgend eine dritte Persönlichkeit, die sich noch nicht errathen lasse, zum Präsidenten der Republik gewählt werden werde. — Da Frankreich von jeher das Land der Unwahrscheinlichkeiten gewesen ist, hat diese Prophezeiung Manches für sich.

Aus Valenciennes wird vom 24. Abends gemeldet: Man kann heute eine gewisse Besserung in der allgemeinen Lage

des Grubenreviers beobachten. In Denain wurde regelmäßig fortgearbeitet. In Haveluy sind alle Arbeiter außer den fremden eingefahren, du Abscon 273, in der Grube St. Louis 80, in Bleuze 20, in Casimir-Périer 79, in Roculx 106, in St. Marc 88, nur in Conds hat gar keine Arbeit stattgefunden. Im Ganzen ist das eine merkwürdige Besserung. In Dechy hat sich der Strike wenigstens nicht verschärft und auch nicht in den andern Gruben der Gesellschaft von Aniche um sich gegriffen. Die Nachrichten aus dem Pas de Calais lassen hoffen, daß auch dort die Ruhe und Arbeit keine Störung erfahren werden. In Anzin scheinen die Arbeiter zu wünschen, daß man ihnen nur einigermaßen entgegenkomme, um sie zur Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit zu bestimmen.

Heute Mittag haben plötzlich beinahe sämtliche Kellner und Kellnerinnen der Duval'schen Bouillonküchen ihre Arbeiten eingestellt. Es geschah dies offenbar auf Abrede, mitten in der Dejeunerstunde, so daß das Publikum wie auf ein Zeichen nicht mehr bedient wurde und zusehen mußte, wie es seine Mahlzeit anderwärts vollenden konnte. Die Gesellschaft, welcher diese Etablissements gehören, gibt sich große Mühe, die Anstifter dieses eigenthümlichen Komplots zu ermitteln, um sie wegen Gewerksförderung vor dem Strafgericht zur Rechenschaft zu ziehen. Einweilen behilft sie sich, so gut sie kann, mit fremden Kellnern, da einheimische, wenigstens in größerer Zahl, nicht disponibel sind.

Die „Marseillaise“ ist wegen eines Artikels, in welchem sie die Arbeiter von Anzin zu erbittertem Kampfe gegen das „tyrannische Kapital“ aufhetzte, vor den Untersuchungsrichter geladen worden. Der Artikel war Jean la Rue unterzeichnet, ein Pseudonym, hinter welchem sich das in contumaciam zum Tode verurtheilte, in London lebende Communemitglied Jules Vallès verbirgt.

Die „France“ erhält von dem Exminister Emile Dillivier, der als Berichterstatter über das Genossenschaftsgesetz von 1864 eine gewisse Kompetenz für Arbeiter-Fragen besitzt, folgende Zuschrift:

Passy, den 24. Juli 1878.

Herrn Emile v. Girardin!

Sie haben die Initiative zu der Welt-Ausstellung und zu dem Feste vom 30. Juni ergriffen; ich möchte Ihnen als Krönung dieser Initiativen noch eine dritte vorschlagen. Die Republik muß sich mehr als jede andere Regierung ohne Unterlaß und Leidenschaftlich mit der sittlichen, geistigen und materiellen Besserung der Massen beschäftigen. Eines der geeignetsten ist, die Arbeiter recht häufig in die Lage zu setzen, ihre Ansichten und Bedürfnisse auszusprechen. Auf den früheren Ausstellungen wurden Arbeiter, welche von ihren Kameraden zu ernennen waren, aufgefordert, in Berichten, die dann veröffentlicht wurden, ihre Urtheile über die verschiedenen Industrien aller Länder niederzulegen. Die letzten dieser Berichte, die vom Jahre 1867, sind sehr bemerkenswerth und machen ihren Verfassern alle Ehre. Man darf annehmen, daß diese Studien heute noch bessere Resultate liefern würden. Könnten Sie nicht also die Ernennung eines Arbeitsausschusses durch die verschiedenen Gewerbe veranlassen, welche den Auftrag erhielte, in Berichten, die dann durch den Druck zu veröffentlichen wären, das Ergebnis der Beobachtungen der arbeitenden Klasse über die Ausstellung im Allgemeinen und über jeden ihrer Theile darzulegen. Es wären das die cahiers der Arbeiter.

Meine Empfehlung. Emile Dillivier.

Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist gestern von Trouville hier eingetroffen und heute in Begleitung des Baron Pivet, eines Arztes und eines Sekretärs nach Wien zurückgekehrt. Der Präsident der Republik hat den Erzherzog, welcher den Weg über Köln nahm, nach dem Nordbahnhof begleitet. — Der Herzog von Aumale hat gestern die Befestigungen von Laon besichtigt und sich dann nach dem Lager von Chalons begeben, wo auch der General Chanzy heute eintreffen sollte. Der Letztere befindet sich als Generalgouverneur von Algerien schon lange im Kampfe mit den republikanischen Abgeordneten dieser Kolonie, und dieser Konflikt hat jetzt einen so akuten Charakter angenommen, daß die Repräsentanz von Algerien, Senatoren und Abgeordnete, ihre Demission als Mitglieder der Ausstellungsjury gegeben hat. Chanzy vertritt in der Kolonie die alten scharf militärischen Traditionen und die denselben nahe verwandten klerikalen Tendenzen; er ist deshalb schon längst mit der republikanischen Partei, die ihn auf den Schild erhoben hatte, und auch mit Gambetta, seinem ehemaligen Gönner, zerfallen.

In seiner dritten Sitzung beschäftigte sich der Eisenbahn-Kongreß mit dem Problem einer internationalen Eisenbahn-Statistik und nahm auf den Bericht eines Ausschusses nach zwei längeren Reden der H. H. Wilson und Baum folgende Resolution an:

Der Kongreß genehmigt unter den in der Debatte gemachten Vorbehalten die von der Kommission von Rom angenommenen Grundlagen der internationalen Eisenbahn-Statistik und beauftragt die Mitglieder der dritten Subkommission, dem internationalen Ausschusse für Eisenbahn-Statistik, der im September zusammentreten wird, die im Kongresse vorgebrachten Bemerkungen zu übermitteln.

Auf den Antrag des Ingenieurs Carpi, der dann, von dem Senator Foucher de Careil eifrig unterstützt, eine Lange für die Simplon- und gegen die Brenner- und Gotthard-Bahn brach, beschloß der Kongreß ferner folgende Resolution:

Zu Erwägung, daß der Bau einer internationalen Eisenbahn über den Simplon höchst bedeutenden europäischen Handelsinteressen förderlich wäre, empfiehlt der Kongreß dieses Unternehmen der Aufmerksamkeit der öffentlichen Gewalten als ein gemeinnütziges Werk.

Heute beginnt im Saale des großen Orient der bereits angekündigte Kongreß für die Rechte der Frauen. Eine gelehrte und geachtete Italienerin, Fräulein Mazzoni, die zu diesem Kongresse hier eingetroffen ist, theilt dem „Temps“ folgendes Schreiben mit, welches sie von dem Unterrichtsminister de Sanctis erhalten hat:

Rom, den 7. Juli 1878.

Geehrtes Fräulein! Da Sie sich nach Paris zu dem Kongresse begeben, welcher über die Reform der socialen Rechte der Frauen ver-

handeln soll, bietet sich mir die beste Gelegenheit, die ich nur wünschen kann, mir über die Studien dieser Versammlung einen fleißigen und verständigen Bericht zu verschaffen, wie ich ihn von einer so vortheilhaften Frau erwarten kann, die sich schon seit langer Zeit der Anbahnung dieser Reform widmet. Mögen Sie denn der edlen Sache auch noch diesen Dienst leisten, für den ich Ihnen sehr dankbar sein werde. Gleichzeitig zeige ich Ihnen an, daß ich Ihnen die Summe von 1000 Fr. zur Verfügung stelle; Sie mögen selbst bestimmen, wo Sie dieselbe erheben wollen. Mit besonderer Hochachtung Ihr ergebener

de Sanctis.

Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 26. Juli. Bei Durchsicht der uns vorliegenden „Freizeitung für das VI. deutsche Bundeschießen“, welche zur Zeit in Düsseldorf abgehalten wird, finden wir drei badische Schützen als Teilnehmer genannt, die H. Th. Ger und G. Kallenberger aus Mannheim und J. F. Sutter aus Freiburg. — Vom Borort des badischen Landes-Schützenvereins ist an den Vorsitzenden des VI. deutschen Bundeschießens am 22. Juli folgender telegraphische Festgruß aus Karlsruhe ergangen: „Den lieben Schützenbrüdern in Düsseldorf herzlichsten Glückwunsch mit besten Wünschen für schönen Verlauf des Festes Namens des badischen Landes-Schützenvereins. Der Borort. Römheld.“

\* Karlsruhe, 26. Juli. Der soeben erschienene Geschäftsbericht des Karlsruher Gewerbevereins für das Jahr 1877, erstattet von dem Vereinsvorstand Hrn. F. W. Keller, gibt die Geschichte der im letzten Jahre durch den Gewerbeverein im Saalbau dahier veranstalteten Allgemeinen Badischen Kunst- und Gewerbesausstellung, nebst ausführlicher Rechnungsablage über Einnahmen und Ausgaben. Das Vereinsvermögen beträgt gegenwärtig (S. 40) 25,014 M. Als Anhang des Berichts folgt eine allgemeine Darstellung der Gesichtspunkte, nach welchen die Preise vertheilt wurden, ferner die in 22 Paragraphen niedergelegten „Grundzüge für Geschäftsbehandlung und Zusammenfassung des Preisgerichts“, schließlich das Verzeichniß der Namen der Preisrichter und der Prämirten.

Bruchsal, 23. Juli. (Kraichg. Ztg.) Gestern fand eine Versammlung angesehener hiesiger Bürger in der Brauerei Helmig statt, um sich über die Abhaltung eines landwirthschaftlichen Gausfestes zu besprechen. Dasselbe soll Samstag und Sonntag, den 14. und 15. Sept. d. J. in Bruchsal, als dem derzeitigen Bororte des Pfingstgau-Bundes, welchem außerdem die Bezirke Bretten, Durach, Karlsruhe, Ettlingen und Pforzheim angehören, abgehalten werden. Es wird eine Ausstellung und Verleigerung von Simmenthaler Farnen stattfinden, welche durch eine eigene Kommission, bestehend aus den H. H. W. Paravicini und Thierarzt Rupp von Bretten, an Ort und Stelle selbst angekauft werden. An der Steigerung können die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereines, Farnenhalter und Gemeinden des Gauses theilnehmen. An diese reiht sich die Ausstellung und Prämierung von Farnen, Rindern und trächtigen Rabbinen, Ebern und Mutterchweinen an; alle Viehhalter des Gauses können an der Preisbewerbung theilnehmen. Zugleich findet eine Produktenausstellung statt; insbesondere wird eine Bezirks-Obstausstellung arrangirt werden, die die einzelnen Obstarten zusammenzustellen zum Zweck einer scharfen Nomenklatur und Etikettirung. Die Ausstellung von Maschinen und Geräthen wird den Landwirthen die zweckmäßigsten und neuesten Erzeugnisse vor Augen führen. Der Bienenzucht-Verein schließt sich mit einer Ausstellung an, vielleicht auch der Verein für Geflügelzucht. Eine Lotterie mit 8000 Loosen à 1 M. soll veranstaltet werden, deren Gewinne zwischen 400 und 5 M. im Werthe sich bewegen. Zur Volksbelustigung ist ein Gladiushofen und Anderes in Aussicht genommen. Die Ausstellungen sollen hinter dem Schlosse in der Hauptallee, sowie in der Reithalle abgehalten werden. Die Gesuche um geneigte Ueberlassung dieser Räume sind bereits an die betreffenden Stellen und Behörden abgegangen.

Heidelberg, 24. Juli. (S. J.) Nach dem soeben abgegebenen Jahresbericht der hiesigen höheren Bürgerchule sind an dieser Anstalt 5 Professoren, 1 Lehramts-Praktikant, 2 Lehramts-Kandidaten, 2 Reallehrer, 1 Hauptlehrer und einige Nebenlehrer für Religion, darstellende Geometrie, Gesang, Zeichnen, Turnen etc. thätig. Die Schülerzahl beträgt 284, nämlich 205 in Heidelberg wohnende und 79 auswärtige. Unter letzteren befinden sich 18 nichtdeutsche Schüler. Den Bericht begleitet eine vom Vorstand der Anstalt verfaßte Beilage: „Zur Geschichte Heidelbergs in den Jahren 1688 und 1689 nach ungedruckten Urkunden des Groß. badischen Landesarchivs in Karlsruhe.“

Von der Tauber. (L.) In der katholischen Kirche zu Distelhausen wurde vor kurzer Zeit eine neue Orgel, von L. Bott u. Söhne in Durach erbaut, aufgestellt. Das Gehäuse ist nach romanischem Styl mit Rombell-Plattensstellung an beiden Enden der Orgel, architektonisch rein ausgeführt und zeigt vom Chor der Kirche aus einen schönen Prospekt. Die Orgel ist von edler Tonwirkung in allen 17 Registern. Jedes derselben vertritt durch seinen ausgeprägten Toncharakter ein eigenes Instrument, mit welchen sich reizende Stimmisshaltungen hervorbringen lassen. Die ganze Anlage des inneren Baues, die Zuverlässigkeit der Ausführung, der Reichthum des Materials zeigt ein Kunstwerk, das den Erbauern, bekannt als Meister in ihrem Fache, gewiß neue Freunde zuführen wird.

Wertheim, 24. Juli. Von heute an fährt ein Omnibus von Wertheim nach Miltenberg und den dazwischen liegenden Ortshäusern, und zwar vorerst jeden Montag, Mittwoch und Freitag früh 6 Uhr in Miltenberg abgehend, früh 9 Uhr in Werth im ankommend, Abends 5<sup>30</sup> Uhr in Wertheim abgehend, Abends 9 Uhr in Miltenberg ankommend. Der Fahrpreis ist für direkte Fahrt zwischen Miltenberg-Wertheim oder retour 2 Mark, für die zwischenliegenden Ortshäusern im Verhältnis. Einsteigeplatz: Miltenberg, Hotel Miesler; Einsteigeplatz: Wertheim, Hotel Badischer Hof.

Dos, 25. Juli. Heute Nachmittag 3 Uhr 32 M. mit dem Schnellzug traf Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin mit hohem Gefolge hier ein und wurde von dem im Bahnhof anwesenden Reisenden und hiesigen Einwohnern beim Aussteigen mit den lebhaftesten Hochrufen begrüßt; Ihre Majestät setzte die Reise zu Wagen nach Baden fort.

Engen, 24. Juli. Gestern Nachmittag entlief sich, von Westen kommend, ein ziemlich schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag, welcher bedeutenden Schaden anrichtete; die Wacht der meistentheils über Hofen- und großen Eisflüsse war so schwer, daß in den Aehren der betroffenen Acker kaum Fruchtlörner mehr gefunden werden konnten.

Ueberlingen, 24. Juli. An der Haustüre der Wittve Kammerer in Hagnau sind völliig reife Trauben zu sehen.

Dom Bodensee, 24. Juli. Der Marktverkehr in der Gegend hat in jüngster Zeit an Lebhaftigkeit ganz erheblich gewonnen. Beispielsweise belaufen sich auf dem gestrigen Wochenmarkt zu Stockach die Zufuhren an Delsamen approximativ auf 2000 Zentner, wovon über 1700 Ztr. verkauft wurden. Die deßfalligen Waagebühren ergielten in der dortigen Fruchthalle die Summe von 208 M. Die Preise für Delsamen variierten zwischen 28 M. 50 Pf. bis 29 M. per 100 Kilo. — Die im südlichen Theil des Seekreises in vollem Gange befindliche Ernte verspricht eine überwiegend gute Mittelernte zu werden. Ich höre, daß per Morgen durchschnittlich 150 bis 200 Garben Korn erzielt wurden. Der bisherige Verlauf der Bitterung war den Entearbeiten durchaus günstig. Auf einzelnen Hofsäckern wurden die heurigen Getreidefrüchte schon auf dem Palm mit befriedigendem Ergebnis verfertigt.

**Vermischte Nachrichten.**

In der Nacht vom 19. zum 20. d. hörte ein Nachtwächter in Berlin einen schweren und dumpfen Fall, der sich gleich darauf wiederholte. Es klang, als wenn Fässer übereinander stürzten. Das Geklapper kam aus einer Defilade. Diebe vermuthend, schlich der Wächter leise ins Haus und zog die Glocke, um den Wirth zu wecken, dann ging er schleunigst zurück und stellte sich an das mit einer Latone versehene Schaufenster der Defilade auf die Lauer. Nach wenigen Minuten fiel in kurzer Entfernung ein Schuß und in der Richtung desselben sah der Wächter zwei Kete eilig davonlaufen. Es war jedenfalls ein Wahnanschlag, da die „Schmiedelehrer“ jetzt statt der üblichen Pfeifen Revolver in Gebrauch nehmen. Nicht lange währte es, da wurde die Latone vor dem Schaufenster von innen vorsichtig gehoben und ein Strawpeterkopf schob sich nach der Straße durch. Rasch sprang jetzt der Wächter vor und drückte die Latone fest nieder, so daß der Hals des Diebes wie in eine hölzerne Guillotine eingeklemmt war und der zum Hals gehörige Kern weder vor noch rückwärts konnte. Danach ließ der Wächter der Nacht die Nothpfeife mit solcher Gewalt trillern, daß augenblicklich von allen Seiten Schülente und Nachtschwärmer zusammen kamen. Jetzt wurde die Latone so weit gehoben, daß der Epithel durchgezogen werden konnte; er war blau im Gesicht und dem Erschrecken nahe. Bei Durchsichtung seiner Tasche fand man eine Flasche Viqueur, eine Flasche Wiska und fünf Mark Wechselgeld aus der kleinen Kasse. Beim Öffnen der kleinen Kasse war er geföhrt worden. Zwei Fässer, die beim Herumtragen des Diebes im Laden von ihrem Gestell gefallen waren, hatten ihn verrathen. Ein Brecheisen und eine Anzahl Dietriche lagen im Schaufenster. Der Dieb wurde selbstverständlich zur Wache gebracht, wo man in ihm einen der gefährlichsten Einbrecher erkannte.

Haus Passau wird berichtet: In Folge der außerordentlich günstigen Witterung sind die umliegenden Kornfelder rasch abgetreut und die schweren Garben bestens in die Scheune gebracht worden. Selbst in den nächstgelegenen Dörfern des Bayerischen Waldes haben sie diese Frucht schon eingehemmt und verspricht man sich gutem Vernehmen nach den ergiebigen Ertrag. Weniger günstig lauten die Urtheile über den Weizen, der stellenweise vom sog. „Rauh“ heimgesucht ist. — In den Obsthäusern steht es mager aus. Nur Zwetschen gibt es in Fülle und Fülle und auch die Birnbäume tragen theilweise einige Früchte. Äpfel sind selten zu sehen. Aufsalend ist die Fruchtbarkeit der Nußbäume; diese sind fast durchgehend mit einer solchen Masse von Nüssen besetzt, daß sich die Äste zu Boden neigen.

In Wien steht nach der nun erfolgten Rückkehr des Grafen Andráffy, wie das „Fr.-Bl.“ meldet, die Frier der Verlobung seiner einzigen Tochter bevor. Der Graf besitzt aus seiner 1856 geschlossenen Ehe mit Gräfin Katharina Kendely v. Malonowich drei Kinder, den 21-jährigen Grafen Tibadar (Theodor), den 18-jährigen Grafen Gyula (wie der Vater, Julius) und die kürzlich 20 Jahre alt gewordene Komtesse Klona (Helene, geb. am 21. Mai 1858). Diese ist die Braut des (jetzt 24-jährigen) Prinzen Alfred Montenuovo geworden, einzigen Sohnes (neben zwei Töchtern) des Fürsten Wilhelm Montenuovo und der 1871 verstorbenen Fürstin Juliane, geb. Gräfin Batthyány. Fürst Montenuovo ist der Sohn der Erzherzogin Marie Luise von Oesterreich, ältester Tochter des Kaisers Franz I., ehemaliger Kaiserin der Franzosen, späterer Herzogin von Parma, aus ihrer nachmalig geschlossenen Verbindung mit ihrem Ehrenkavalier und Minister, dem Grafen Adam Andráffy v. Neipperg. Komtesse Klona Andráffy tritt demnach durch ihre dereinstige Vermählung in vermandtschaftliche Beziehung zum österreichischen Kaiserhause, insofern die Tante des Kaisers Franz Joseph ihres Bräutigams Großmutter ist.

Photographie (Kotz). Zu einem Prager Photographen kam vor etwa 14 Tagen ein Bauer in geradezu furchtbar zerschiffener Kleidung. „Was wollt Ihr bei mir?“ fragte der Photograph, indem er in die Tasche griff, um dem vermeintlichen Bettler ein Almosen zu geben. „Ich will mich photographiren lassen“ — erwiderte das Bäuerlein — „was kostet ein Dugend im Visitenkarten-Format?“ — „In solchem Aufzuge?“ — „Gewiß, ja darauf kommt es eben an, und daß nur ja die Bilder sehr gut zu sehen sind.“ — „Gut. Die Bilder werden zu sehen sein — das Dugend kostet vier Gulden.“ Der Bauer zahlte, gab seine Adresse an, und nach einigen Tagen erhielt er seine Photographien. Die Bilder und Platte waren ausgezeichnet gelungen. Wer war der Sonderling und wozu brauchte er die Photographien? ... Er war ein Häusler aus S. bei Melnik, der in den letzten Jahren durch unverschuldete Unglücksfälle um sein Vermögen gekommen war. Nicht einmal die Steuern konnte er zahlen, und er sollte dafür gepfändet — seine drei letzten mageren Kühe sollten ihm aus dem Stall verkauft werden. Da faste er sich ein Herz, nahm Papier, Feder und Tinte und schrieb ein Gesuch an die Finanzdirektion, in welchem er mit einfachen, aber überzeugenden Worten seine Noth und seine Leiden schilderte, und damit man ja nicht glaube, daß er gelogen, legte er der Supplik seine — Photographie bei. Ob diese originale Eingabe etwas genützt hat, darüber schweigt die Geschichte.

London, 24. Juli. Vor einiger Zeit wurde hier in der St. James Halle die Frau eines sehr angesehenen und achtbaren Deutschen, Dr. P. d., als angebliche Taschendiebin verhaftet. Die Dame wurde von der Behörde geführt und dann vor die Ästren beschieden, ohne daß man ihr auch nur die Möglichkeit gewährte, Zeugen zu ihrer Vertheidigung vorzuführen. Die Geschworenen wiesen die Anklage ohne Weiteres zurück, da in derselben auch nicht eine Spur von Beweise zu finden war, daß die Dame das ihr von einem Polizisten und

zwei „Detektives aus Liebhaberei“ zur Last gelegte Verbrechen wirklich begangen habe. Jean P. d. hatte 1000 Fr. Bürgschaft stellen müssen und die Gerichtskosten betragen nicht weniger als 240 Fr. Der unglücklichen Dame, welche natürlich unter der furchtbaren Aufregung gelitten hat und keinerlei Mittel besitzt, um den leichfertigen Richter zur Rechenschaft zu ziehen, soll nun durch eine öffentliche Subskription eine große Genugthuung verschafft werden. An der Spitze des betreffenden Komite's stehen die bekannte Miß Florence Nightingale, die Gräfin Russell und der Earl of Shaftesbury.

**Literatur.**

Von Hallberger's illustrierter Prachtausgabe von Schiller's Werken liegen uns wieder mehrere sechs Lieferungen (21 bis 26) vor. Dieselben reihen sich den vorhergegangenen an Gediegenheit und Eleganz der typischen wie der künstlerischen Ausstattung ebenbürtig an. Sie enthalten den letzten Akt des „Don Carlos“, das Fragment „Der Menschenfeind“ und die Wallenstein-Trilogie bis auf die letzten Scenen von „Wallenstein's Tod“. Die vielen Illustrationen sind wieder ungemein hübsch ausgeführt und manche, wie z. B. die nächtliche Erscheinung des vermeintlichen Kaiserespensies und das Entsetzen der Palastrachen vor demselben (Don Carlos, Akt 5, Sc. 9) von draßlichem Einbruch.

Für Viele, die es bis jetzt unterlassen, auf dieses National-Prachtwerk zu unterzeichnen, wird die Nachricht von Interesse sein, daß der Verleger vor Kurzem in Verbindung mit dem nöthig gewordenen Neudruck eine zweite Subskription auf die illustrierte Schiller-Ausgabe eröffnet hat und ihnen dadurch Gelegenheit gegeben ist, noch nachträglich in das Abonnement einzutreten, ohne sofort eine größere Anzahl bereits erschienener Lieferungen nachbezahlen zu müssen, indem von der neuen Auflage bis jetzt erst wenige Hefte erschienen sind. Jetzt, wo ein so bedeutender Theil des schönen Wertes vollendet vorliegt und aus dem bisher erschienenen mit Sicherheit auf das Ganze geschlossen werden kann, wird es Manchem hochwillkommen sein, diese preiswürdigste aller Schiller-Ausgaben auch heute noch zu dem wohlfeilsten Subskriptionspreise erwerben zu können.

Es wäre überflüssig, die Vorzüge dieses einzig schönen Wertes, über welches in der gesammten Presse Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz nur eine Stimme lebhafter und nachhaltiger Anerkennung herrscht, hier nochmals im Detail zu erörtern. Möchte uns nur endlich wieder eine Periode dauernd gesicherten Friedens zu Theil werden, damit der deutsche Verlagsbuchhandel zu weiteren, gleich rühmlichen Unternehmungen ermuthigt werde und wir Andern uns beruhigten Herzens an denselben erfreuen mögen.

**Sammlung für die Hinterbliebenen der beim Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ Verunglückten.**

Unter Bezugnahme auf unsere früheren Bekanntmachungen zeigen wir hiermit dankend an, daß seitler noch weiter bei uns eingegangen sind: Von der Expedition der „Karlsruher Zeitung“, Ergebnis der dort veranstalteten Sammlung, 317 M. 80 Pf.; desgleichen von der Expedition der „Karlsruher Nachrichten“ 14 M. 30 Pf.; durch Hrn. Oberamtman Sonntag in Bretten, Ergebnis einer in dortiger Stadt veranstalteten Sammlung, 184 M. 90 Pf.; vom Polytechnischen Verein hier 150 M.; durch Hrn. Pfarrer Nies in Hausen bei Schopfheim, Gaben aus der Gemeinde Hausen, 23 M. 50 Pf.; von Hrn. Oberförster Maier in Ettlingen 10 M.; von Hrn. F. J. Springer alda 5 M.; von C. L. hier 5 M.; von Schreinermeister L. hier 3 M.; zusammen 713 M. 50 Pf.; also nebst den früheren 803 M. jetzt im Ganzen 1516 M. 50 Pf., welcher Betrag dem Centralkomite der deutschen Hilfsvereine in Berlin überfendet worden ist.

Wir schließen hiermit unsere Sammlung. Karlsruhe, den 25. Juli 1878. Gesamtvorstand des badiſchen Landes-Hilfsvereins. Der Vorsitzende Dr. Singer.

**Nachricht.**

Wien, 26. Juli. Die „Presse“ meldet aus Triest: Die Seebörde macht bekannt, daß der Hafen von Klee und der Kanal von Stagno piccolo durch Seeminen geschlossen sind.

Rom, 25. Juli. Der Minister des Innern hat an die Präseten von Bergamo, Brescia, Verona und Vicenza die telegraphische Anfrage gerichtet, ob in den genannten Städten geheime Werbungen versucht worden seien; sämmtliche Präseten gaben darauf die beruhigende Erklärung, daß die bezüglichen Gerüchte durchaus unbegründet seien. — Minister Zanardelli begibt sich nach Turin, wird den König nach Mailand begleiten und wird ihm ein Dekret über umfassende Personalveränderungen, die sich auf 25 Präseturen erstrecken sollen, zur Unterschrift vorlegen. — Ministerpräsident Cairoli ist wiederhergestellt und dürfte wahrscheinlich ebenfalls nach Mailand gehen.

London, 25. Juli. Im Unterhause überreichte Cowen die Petition einer Vereinigung von Personen aus den nördlichen Städten und London, worin dieselben beantragen, Lord Beaconsfield in Anklagestand zu versetzen. Auf Anfrage Gladstone's antwortete Unterstaatssekretär Bourke: Die Vorlegung des englisch-russischen Memorandums ohne andere Dokumente sei unzulässig. Es sei die Einwilligung der andern Mächte zur Publikation nachgesucht; eine derselben habe geantwortet und ihre Einwilligung verweigert.

Schaklangler Northcote antwortet Böhsen, alle die englisch-türkische Konvention betreffenden Schriftstücke würden veröffentlicht werden, ebenso die seitdem über die Details ausgetauschten Telegramme. Northcote antwortet Kemealy, den jetzigen Ministern sei von einem Drei-Kaiser-Abkommen, wovon Lord Derby am letzten Donnerstag gesprochen, nichts bekannt; er werde im Auswärtigen Amte nachsehen, ob etwas davon bekannt sei.

London, 26. Juli, früh. Im Oberhause stellte Beaconsfield den Antrag wegen einer Abreise an die Königin, welche erklärt, daß das Haus bereitwillig die Maßregeln für die Dotation des Herzogs v. Connaught anlässlich seiner Vermählung gutheißt. Der Antrag wurde von Grandville unterstützt und einstimmig angenommen.

Im Unterhause brachte Dilke einen Antrag ein, welcher sich gegen die Bewilligung einer weiteren Apanage von

10,000 Pf. St. für den Herzog von Connaught und einer Apanage von 6000 Pf. St. für die Prinzessin Louise richtete. Dieser Antrag ward mit 320 gegen 30 Stimmen verworfen, der Regierungsantrag dagegen in erster Lesung angenommen.

London, 26. Juli. Die Morgenblätter veröffentlichen ein anscheinend amtliches Communiqué, wonach die jüngsten Ministerreden nichts enthielten, was auf eine in diesem Jahre bevorstehende Parlamentsauflösung deuten könne. Beaconsfield theilte dem Oberhause mit, der Hydrograph der Admiralität habe konstatiert, daß bei Batum nur eine Bucht, kein Hafen sei, und daß der Ankerplatz nur Raum für drei Panzerschiffe biete.

London, 26. Juli. Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 25.: Karatheodori Pascha hat von der Pforte endgiltige Instruktionen bezüglich der bosnischen Okkupationsfrage erhalten. Nach denselben verlangt die Pforte, anstatt einer Festsetzung über die Dauer der Okkupation, den Abschluß eines Uebereinkommens des Inhalts, daß die Besetzung Bosniens ihr Ende erreichen solle, sobald die Sicherheit und öffentliche Ordnung hergestellt und die verheißenen Reformen in Bosnien eingeführt seien. Anstatt der Bestimmung, daß die Zivilverwaltung Bosniens in Händen der türkischen Regierung verbleibe, fordert die Pforte nunmehr, daß durch die militärische Okkupation eine Art Belagerungszustand hergestellt werde, während dessen die Zivilbehörden zu funktionieren aufhören sollen; erst sobald es die Umstände gestatten würden, sollten dieselben ihre Funktionen wieder aufnehmen.

London, 26. Juli. Auch der „Daily News“ wird aus Konstantinopel bestätigt, daß die Pforte beschloß, Griechenland das Gebiet von Janera bis Margeriti einschließlich Volo und Pharjala abzutreten. Die Königin verlieh das Ritterkreuz des Bathordens dem Sekretär Graf Beaconsfield's, Montague Corry.

Bukarest, 25. Juli. Die Regierung hat vertraulich bei den Kabinetten angefragt, ob die Anerkennung der Unabhängigkeit Rumäniens möglich sei ohne formelle Retrosession Bessarabiens. Man hofft dies selbst für den Fall, daß Rumänien seine Rechte auf Bessarabien reservirt.

**Frankfurter Kurszettel.**

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 26. Juli, die übrigen vom 25. Juli.)

Table with columns for Staatspapiere, including items like Reichs-Anleihe, Goldrente, and various bank obligations with their respective values.

Table with columns for Aktien und Prioritäten, listing various banks and companies like Reichsbank, Deutsche Vereinsbank, and others with their share values.

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihe, listing various loan certificates and their values.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber, listing exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

London 10 Pf. St. 203.80, Paris 100 Frs. 81.11, Wien 100 fl. öst. W. 175.10, Disconto 1.5. 4%, Holländ. 10.-fl. St. 16.65, Londoner Börse 26. Juli, Creditaktien 459.50, Wiener Börse 26. Juli, Creditaktien 262.50, New-York 26. Juli, Gold (Schlußkurs) 100 1/2, Weitere Handelsnachrichten in der Meilage Seite II.

**Todesanzeige.**  
1000. Wertheim. Verwandten und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben **Gmil** nach nur dreitägigem schweren Leiden heute früh 5 Uhr zu sich zu nehmen, nachdem er ein Alter von 3 Jahren 4 Monaten erreicht hatte. Wertheim, den 25. Juli 1878. A. Meiß, Amts-Bevollmächtigter. Amalie Meiß, geb. Dorn.

**Ein Geometer** sucht sofortige Beschäftigung. Offerte sub Chiffre **H. K.** befördern **Bloch & Strauss, Freiburg i. S.** 38.1.

**Pensions-Anerbieten.**  
960.3. Bei einem Gymnasialprofessor in Heidelberg können einige Pöglinge Pension erhalten. Offerten unter A. A. in der Expedition dieses Blattes.

**Lehrling-Gesuch.**  
925.5. Für ein Bauhaus wird ein Lehrling, der gute Schulzeugnisse besitzt, unter günstigen Bedingungen zu engagieren gesucht. Offerten beliebe man unter F. 30. an die Expedition dieses Blattes zu richten.

**Verheirathungsgesuch.**  
Ein tüchtiger Kaufmann, 33 Jahre alt, gegenwärtig Geschäftsführer in einem bedeutenden Fabriketablisement, sucht mit einer Dame, welche ein eigenes Geschäft besitzt, behufs Verheirathung in Verbindung zu treten. Erste Referenzen werden gegeben. Offert. Offerten, wenn auch anonym oder durch Verwandte sub Chiffre A. B. postlagernd Karlsruhe erbeten, unter Zusicherung strengster Discretion. 38.1.

**Specialität in Grabmalern** in feinstem ital. Marmor. **Großes Lager** fertiger Aufstellung durch Maurer. Alles Nöthige wird hier schon vorbereitet.

**Grabmäler**  
Nach Deutschland habe auf folgende Friedhöfe Grabsteine geliefert: Stuttgart, Ulm, Ebingen, Oberndorf, stets 300-400 Stück in allerley künstlerischer Ausführung. Ganz unbekanntes neue Ideen. Urach, Isny, Waldsee, Grünbach, Reutlingen, Geislingen, Kempten (Bay.), Mülheim (Els.), Waldshut, Hornburg, Rade v. Walde etc. Von 50 bis 1000 Mark u. s. w. **Louis Wethli, Bildhauer, Zürich.** Album zur Einsicht. 11.457.30.

**Weinverkauf.**  
Der Unterzeichnete hat 60 bis 70 Odm Rothwein von den Jahrgängen 1874 und 1875 billig zu verkaufen. Lautendach, den 25. Juli 1878. **Norbert Fies, Altkellnerwirth.**

**Bauarbeitenvergebung für das Schul- u. Rathshaus zu Söllingen, Amt Rastatt.**  
Nachstehende Bauarbeiten über Veränderungen im Schul- u. Rathshaus zu Söllingen, und zwar:  
1. Mauerarbeit, veranschlagt zu 3047 01  
2. Zimmerarbeit, 1063 95  
3. Schreinerarbeit, 2842 66  
4. Malerarbeit, 691 03  
5. Schlosserarbeit, 939 20  
6. Blechenerarbeit, 600 75  
7. Schieferdeckerarbeit, 50 88  
8. Ländnerarbeit, 893 14  
9. Tapezierarbeit, 31 50  
zusammen 10,160 12  
sollen im Commissionswege in Afford gegeben werden. Pläne, Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen liegen an dem Rathshaus in Söllingen zur Einsicht der betr. Handwerker auf, und werden Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Angebote versegelt, nach Procenten des Voranschlags berechnet, mit der betr. Arbeit verzeichnet, bis Freitag den 2. August d. J., Vormittags 10 Uhr, um welche Zeit auch die Eröffnung derselben stattfinden, einzureichen sind. Söllingen, den 25. Juli 1878. Der Gemeinderath, Seiter, Bürgermeister.

**Königl. Italien. Consulat in Mannheim.**

999.1. Das unterzeichnete Consulat bringt hiermit zur Kenntniß des Handelsstandes, daß in Folge einer Verordnung der Königl. Italien. Regierung vom 13. Juni d. J. diejenigen deutschen Erzeugnisse, welche bei ihrer Einfuhr nach Italien die Anwendung des seitherigen conventionellen Tarifs beanspruchen wollen, künftighin mit Ursprungszeugnissen zu versehen sind. Die Ursprungszeugnisse sind amtlich, durch Bürgermeister oder Notar, am Abfertigungsplatze zu beglaubigen und alsdann mit Legalisation des diesseitigen Consulats zu versehen. Die hierfür festgesetzte Taxe beträgt Francs. 3. — für Ursprungszeugnisse mit Werthangabe bis zu Francs 300. — und Francs. 5. — für solche über Francs 300. — Sendungen nach Italien, welche nicht mit solchen legalisirten Ursprungszeugnissen begleitet sind, unterliegen den höheren Sätzen des allgemeinen Tarifs. Mannheim, den 24. Juli 1878. **Königl. Italien. Consulat. Ed. Traumann.**

**851.3. Karlsruhe. Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“.**

Die Bureau der General-Agentur Karlsruhe befinden sich nunmehr **Nowacksanlage Nr. 2 erster Stock** woselbst Anmeldungen für Feuer-, Lebens-, Reiseunfall- und Transportversicherungen entgegen genommen werden. Karlsruhe, den 10. Juli 1878. Die General-Agentur der „Thuringia“: **Paul Thieme.**

**84. Oberweiler bei Wühl. Verkaufsanzeige.**  
Der Unterzeichnete hat im Auftrag zu verkaufen:  
a. 16 Häuser, welche sich hauptsächlich für Wirthe, Kaufleute, Wagner, Schmiede, Bäcker, Metzger, Müller und Sägmüller eignen;  
b. 3 Villen.  
Die Bedingungen sind äußerst günstig. Oberweiler bei Wühl. **Benedikt Ott, Commissionär.**

**848. Kaspatt. Kaufgesuch.**  
Einen Tropfapparat sucht zu kaufen **Bierbrauer Hatz in Rastatt.**  
**Chirurgische Instrumente.**  
A. 585. Nr. 38,582. Porzheim. J. S. der Stadtgemeinde Porzheim gegen unbekannt Dritte, Anfordernng zur Klage d. **Beckh u. S.**  
Die Stadtgemeinde Porzheim bezieht auf hiesiger Bewahrung nachstehend verzeichnete Grundstücke:  
1. 2228,40 qm Bauplatz zwischen der Hagel- und Krennlestraße, östlich auf den Lindenpfl., westlich auf die Verbindungsstraße zwischen den obigen zwei Straßen liegend;  
2. 5581 qm oder 620 □ Fuß Platz am Mühlbach, nördlich und westlich an Gebrüder Deudser, östlich an Almen und südlich an den Mühlbach grenzend;  
3. Grstck Nr. 2350, 2286 qm Wiese, „ 2350, 459 qm Acker, „ 2087, 2268 qm Straße  
auf dem Halbach, neben der Bewahrung Halbach, Hagenstraße und Karl Friedrich Schmidt Wirtse.  
Wegen mangelnden Eintrags im Grundbuch wird beten Gemähr verfaßt, und werden nunmehr auf Antrag der Beklagten alle diejenigen, welche an diesen Grundstücken dingliche, lehenrechtliche oder scheidkommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche **in innen 4 Wochen** hier geltend zu machen, widrigenfalls solche der Stadtgemeinde Porzheim gegenüber für erloschen erklärt würden. Porzheim, den 17. Juli 1878. **Groß. bad. Amtsgericht. Arnold.**

**854. Oberweiler bei Wühl. Verkaufsanzeige.**  
ben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche innerhalb **zweier Monate** dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger gegenüber für erloschen erklärt würden. **Eberbach, den 19. Juli 1878. Groß. bad. Amtsgericht. J. Grimm.**  
A. 547. Nr. 11,081. Billingen. J. S. der Gemeinde Billingen und der Bauernschaft in Nordhessen gegen unbekannt Dritte, Aufforderung zur Klage betreffend.  
1. Die Stadtgemeinde und die Bauernschaft in Nordhessen haben dahier vorgebracht, daß sie folgende, auf hiesiger Bewahrung gelegene Liegenschaften, welche die Stadtgemeinde theils allein besitzt, theils die Bauernschaft und die Bauernschaft gemeinschaftlich haben, im Grundbuch nicht eingetragen sind. Sie haben um das Aufhebungsverfahren nachgesucht. Es werden behauptet alle diejenigen, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte, dingliche, lehenrechtliche oder scheidkommissarische Ansprüche auf diese Grundstücke zu haben glauben, aufgefordert, **in innen 6 Wochen** dieselben geltend zu machen, widrigenfalls solche den Antragstellern gegenüber als erloschen erklärt würden. Diese Liegenschaften sind:  
a. Die der Stadtgemeinde sind hier allein gehören:  
1. circa 9 Morgen Weidfeld im Haslerweier. Anführer: Jüngling und Benschelder, Haslerweier, Haslerweg und Kirchweg;  
2. circa 6 Morgen, der sächsische Theil vom Schmalenwiesen, ohne Weg. Anführer: Stadthofscheld, Augustin Schleicher, Jakob Bernheimer und Edweg;  
3. circa 1 Morgen an der Wäschhalde. Anführer: Georg Schuler und Pfandwirth Steinmann;  
4. circa 100 Ruthen Weggasse. Anführer: wie bei 3;  
5. circa 4 Morgen Weidfeld an der Jakobsgasse. Anführer: Privatgüter, Spital- und Pfarrwiese und großer Schmalenwiesen;  
6. circa 255 Ruthen Gasse, von Christian Kammerer gegen Jakobsgasse. Anführer: Privatgüter, Georg Schuler, Johann Georg Jädle u. Spital;  
7. circa 200 Ruthen Gasse, vom Steppach gegen Jakobsgasse. Anführer: Spital und Kloster;  
8. circa 69 Ruthen 48 Fuß am Weg in Kreuzwiesen. Anführer: Georg Jädle, Stadt und Bauernschaft;  
9. circa 50 Ruthen 20 Fuß am Weg, in der Brunnenwiese. Anführer: Stadt und Bauernschaft;  
10. circa 32 Ruthen 48 Fuß am Weg, in Oberhühwies. Anführer: Stadt und Bauernschaft.  
b. Die der Stadt u. der Bauernschaft mit zusammen gehören:  
1. circa 25 Morgen 167 Ruthen 95 Fuß Almen im Himmelreich. Anführer: Augustin Schleicher, Andreas Eisenmann, Christian Müller u. Feldweg;  
2. circa 9 Morgen 79 Ruthen 41 Fuß Almen, der Schererwiesen mit Herderwies. Anführer: Stadthofscheld, Christian und Johann Georg Jädle, Feldweg, Mathias Lehmann, Bernheimer und Consorten und Christian Steidinger;  
3. circa 1 Morgen 302 Ruthen 59 Fuß Almen vor Stadthofswald, mit Lehmgrube. Anführer: Stadthofswald, Feldweg und Christian Steidinger;  
4. circa 4 Morgen 76 Ruthen 70 Fuß Mühlthel-Almen mit Brunnen. Anführer: Mathias Lehmann, Feldweg, große Wiesen und Stadthofscheld;  
5. circa 6 Morgen 259 Ruthen 10 Fuß Weiber-Almen. Anführer: Straße nach Kottweil, Hohlgrasse, Mathias

- Lehmann, Andreas Müller und Johann Georg Jädle;
  - 6. circa 344 Ruthen 60 Fuß Almen auf dem Stumpfen. Anführer: Weilerbacher Gemeindevorstand, Konrad Schleicher's Wittwe, Straße nach Kottweil und Oberbacher Gemarkung;
  - 7. circa 188 Ruthen 61 Fuß an der großen Wiese. Anführer: die große Wiese und Feldweg;
  - 8. circa 1 Morgen 125 Ruthen, der nördliche Theil des Schmalenwiesen. Anführer: Andreas Eisenmann, Kirchweg, der große Schmalenwiesen und Stadtgemeinde hier;
  - 9. circa 1 Morgen 355 Ruthen 61 Fuß Weidfeld zwischen Jüngling u. Kirchweg. Anführer: außer den Benannten der sächsische Wälen.
  - 10. circa 188 Ruthen 90 Fuß Weidfeld am Weg im Himmelreich u. Almen. Anführer: Bauernschaft und Stadt;
  - 11. circa 54 Ruthen 91 Fuß Weidfeld am Weg, an Schererwiesen. Anführer: Bauernschaft und Stadt;
  - 12. circa 12 Ruthen 15 Fuß Weidfeld vor Stadthofswald. Anführer: Stadthofswald, Bauernschaft und Stadt;
  - 13. circa 133 Ruthen 46 Fuß Weidfeld am Weg im Weiber-Almen. Anführer: Bauernschaft und Stadt;
  - 14. circa 2 Morgen Wiese, die sog. Jagdwies. Anführer: Math. Lehmann und Barth. Kammerer.
- Billingen, den 18. Juli 1878. **Groß. bad. Amtsgericht.**

**8519. Nr. 7563. Adelsheim. Auf unsere Anfordernngen vom 25. März, Nr. 3630, und 22. April d. J., Nr. 4630, wurde nun bezüglich der ersten, anlangend Grundstück D. J. 30, von Friedrich Seifried von Hirschlanden, und Grundstück D. J. 36, 42, 46, 48, 49 von der Ehefrau des Gantmanns Gottfried Seifried Einsprache erhoben, insofern an denjenigen D. J. 36 u. 42 die Hälfte, an D. J. 46 3/4, an D. J. 40 1/2, an D. J. 48 3/4, an D. J. 89 1/2, an D. J. 49 6/8, an D. J. 23 1/2, als Eigentum beantragt wird erhoben. Auf Antrag des Massepflegers Julius Benzel von hier werden nunmehr die in den Eingangs erwähnten Anfordernngen bezeichneten Rechte an den dort genannten Grundstücken, insofern keine Einsprache erhoben worden, dem Gottfried Seifried von Hirschlanden, bezgl. seiner Gantmannseigentümer für erloschen erklärt. **Adelsheim, den 15. Juli 1878. Groß. bad. Amtsgericht. J. u. S.**  
**Entwöhnungen.**  
A. 638. Nr. 21,342. Offenb. u. b. Wilhelm Maile von Strohhach wurde wegen Weisheitswunde entmündigt und ist ihm Ludwig Wild, Landwirth von Strohhach, als Vormund gesetzt. **Offenb. u. b., den 22. Juli 1878. Groß. bad. Amtsgericht. Sauer.**  
A. 631. Nr. 3909. Buchen. Franz Wilhelm Schenrich von Ballbörn wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 11. März l. J., Nr. 3993, wegen blühender Geisteskrankheit entmündigt und wurde Landwirth Johann Schenrich von Ballbörn zu dessen Vormund ernannt. **Buchen, den 15. Juli 1878. Groß. bad. Amtsgericht. Selb.**  
A. 642. Nr. 13,322. Schwetzingen. Für die im Sinne des P. M. S. 459 verbleibende Johanna Spidert von Redarum wurde unterm heutigen Landwirth Philipp Dehlschläger als von Redarum als Beistand ernannt und darf dieselbe ohne Bewilligung des Bestandes weder redden, noch Verleugnisse schließen, Anlehen aufnehmen, angelegliche Kapitalien erheben, noch hierüber Einpfandseine geben und Güter veräußern oder verpfänden. Dies wird nunmit öffentlich bekannt gemacht. **Schwetzingen, den 17. Juli 1878. Groß. bad. Amtsgericht. Armbruster.**  
**Böllner. Erbetenverzeichnng.**  
A. 630. Nr. 10,196. Buchen. Die Wittve des Philipp Heer, Anna, geb. Muselmans, auf dem Kummerhof, Gemeinde Gerolshausen, hat um Einweisung in Besitz und Gemähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht **in innen zwei Monaten** Einsprache von näher Berechtigten dagegen erhoben wird. **Buchen, den 20. Juli 1878. Groß. bad. Amtsgericht. Selb.**  
**Handelsregister-Einträge.**  
A. 569. Nr. 33,062. Heidelberg. Zu D. J. 18 bezgl. 458 des Firmenregisters wurde eingetragen:  
Die Firma „Georg Friedrich Leif in Redargemünd“. Inhaber dieser Firma ist nunmehr: Kaufmann Ludwig Philipp Leif, verheirathet mit Elise Magdalena Regina Schöffel von Langensell mit Ehevertrag vom 4. Juni d. J., wornach jeder Theil 100 Mark in die Gemeinschaft einwirft, während alles übrige Vermögen davon ausgeschlossen bleibt. Prokurist ist Kaufmann Georg Friedrich Leif in Redargemünd. **Heidelberg, den 16. Juli 1878. Groß. bad. Amtsgericht. Selb.****

**B.11. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die für gewisse Holzartikel im Verlegherensbach-Frankfurt a/M. und Offenbach unterm 26. v. Mts. zur Einfuhr gebrachten Frachttaxe von 0,67 M. bezgl. 0,69 M. für je 100 Kg. haben für sämtliche im Spezialtarif 11 unter „Holz, europäisches“, aufgeführten Artikel, sowie für Holzroh und Holzmehl in Anwendung zu kommen. **Karlsruhe, den 25. Juli 1878. General-Direction.**

**B.12.1. Nr. 16,126. Karlsruhe. Befetzung einer Revidentenstelle.**

Bei unterzeichneter Behörde ist die Stelle eines Revidenten vorerst mit 1400 M. Jahresgehalt dotirt und mit Aussicht auf Anstellung mit Ministerialbelet, zu besetzen. Kameralassistenten, welche zur Uebernahme dieser Stelle bereit sind, werden eingeladen, ihre Bewerbungen unter Anschluß ihrer Dienstzeugnisse binnen 14 Tagen hierher einzureichen und zugleich anzugeben, bis wann ihr Eintritt erfolgen kann. **Karlsruhe, den 25. Juli 1878. Groß. Obedirection des Wasser- und Straßenbaues. Rädert.**

**998. Nr. 7085. Karlsruhe. Bekanntmachung.**

Bei Groß. Hauptsteueramt Stühlingen und Karlsruhe ist je eine Hauptamtsassistenten-, beziehungsweise Hauptamtsgehilfenstelle, wieder zu besetzen. Berechtigter Bewerber aus der Zahl der Kameralassistenten, Kameralassistenten, oder auch solcher Kanzleigehilfen, welche sich im laufenden Jahre der Kameralassistentenprüfung unterziehen werden, wollen alsbald ihre betreffenden Gesuche bei der unterzeichneten Direction einreichen. **Karlsruhe, den 22. Juli 1878. Huldredirection. J. u. S. D. R. Kirsch.**

**950.2. J. Nr. 763. Kaspatt. Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Garnison-Bewaltung soll die Reinigung von 2425 wahren Decken im Submissionswege vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf **Montag den 5. August cr., Vormittags 10 Uhr**, im Bureau der genannten Verwaltung anberaumt. Die Bedingungen können während der Dienststunden in genanntem Bureau eingesehen werden, woselbst auch die Offerten bis zum Termin mit der Aufschrift „Submission auf Wolldecken-Reinigung“ portofrei einzuliefern sind, auch können die Bedingungen gegen Einzahlung einer Kopialengebühr von 1 M. abgegeben werden. **Kaspatt, den 19. Juli 1878. Königliche Garnison-Bewaltung.**

**964.2. Kaspatt. Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Garnison-Bewaltung soll die Lieferung von 10 Fußbodenmatten von Zint, 40 Brennmaterialienläden von Eisen, 40 Kessel von Güssen à 85/87 Liter, 50 Kessel, große, von Eisen, 50 Saaröfen, 30 Pfannen von Eisen, 30 Schaufeln, 78 Fische, polirt, für Feldwebel, 24 Fische für Gemeine à 5-10 Mann, 24 Wäschstücke für Kapitän/armes im Submissionswege vergeben werden, wozu ein Termin auf **Donnerstag den 8. August cr., Vormittags 10 Uhr**, im Bureau der diesseitigen Verwaltung anberaumt ist. Die Bedingungen nebst Proben können während der Dienststunden in genanntem Bureau eingesehen werden, woselbst auch die Offerten bis zum Termin mit der Aufschrift „Submission auf Untertilien-Ferierung“ portofrei einzuliefern sind, auch können die Bedingungen (nicht Zeichnungen oder Proben) gegen Einzahlung einer Copialengebühr von 1 M. 50 Pf. abgegeben werden. **Kaspatt, den 22. Juli 1878. Königliche Garnison-Bewaltung.**

**B.6. Durlach. Versteigerungsrücknahme.**

Die auf den 29. d. Mts. in Nr. 156 und 159 dieses Blattes angekündigte Versteigerung des Fabrikgebäudes des Schlangmaarenfabrikanten Friedr. Blum von hier findet vorerst nicht statt. **Durlach, den 22. Juli 1878. Der Groß. Notar J. Bach.**

**B.1. Nr. 2,459. Freiburg. Bei diesseitigem Bezirksamte ist eine Altarsstelle auf 1. October d. J. zu besetzen. Gehalt 1123 M. nebst Accidenzien. Bewerber wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen anher melden. Freiburg, den 23. Juli 1878. Groß. bad. Bezirksamt. M. Stoeffer.**